Dienstag, den 28. April 1936

Nr. 116 Jahrgang 14

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Göring wird gegen Schacht ausgespielt.

Es wurden ihm wirtschaftliche Vollmachten erteilt.

Berlin, 27. April. Amtlich wird mitgeteilt: „Angesichts dessen, daß bei Behandlung der Fragen betreffend Devisen und Rohstoffe alle staatlichen und Parteiämter zusammenarbeiten müssen, hat der Reichskanzler den preußischen Ministerpräsidenten Göring mit der Prüfung und Herausgabe aller erforderlichen Anordnungen auf diesem Gebiet betraut. **Ministerpräsident Göring ist bevollmächtigt, in alle staatlichen und Parteiämter Einblick zu nehmen und ihnen Anweisungen zu geben.** Ueberdies ist er bevollmächtigt, entsprechende Hilfe aus allen maßgebenden Reichsministerien zu erhalten."

Durch diese Anordnung Hitlers **ist dem preußischen Ministerpräsidenten und Reichsminister Göring eine übergeordnete Rolle im Reichskabinett eingeräumt worden.** Die gegenwärtige Stellung Görings im Kabinett wird ungefähr der vom „Stellvertreter des Führers" Heß in der Partei ausgeübten Stellung gleichkommen. **Man geht bestimmt nicht fehl in der Annahme, daß diese Generalvollmacht an Göring erteilt wurde, um dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, der sich in immer stärkerem Maße zum Wirtschaftsdiktator aufschwang, entgegenzuwirken.**

Appellationsverhandlung im Pieracki-Prozeß.

Die Angeklagten, bis auf Maluca und Myhal, weigern sich weiterhin, polnisch zu sprechen.

Vor dem Warschauer Appellationsgericht begann gestern die Appellationsverhandlung im Prozeß gegen die der Teilnahme an der Ermordung des Innenministers Pieracki angeklagten 10 jungen Ukrainer. Für den Prozeß wurden wiederum umfangreiche polizeiliche Vorbereitungen getroffen. Auch war das Interesse sehr groß, denn der große Verhandlungssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, was bei Appellationsprozeßen nur selten der Fall ist.

Die Angeklagten wurden um 10 Uhr einzeln in den Verhandlungssaal geführt. Sie sind alle sauber und sorgsam gekleidet. Auf der Anklagebank nahmen Platz: Stefan Bandera, Mikolaj Lebed, Bohdan Pidhajny, Mikolaj Klymyszyn, Darja Hnatkiwska, Iwan Maluca, Roman Myhal, Jaroslaw Rak, Jakob Czornij und Zarycka.

Die Angeklagten Myhal und Maluca hatten die Appellationsklagen persönlich, die übrigen durch ihre Rechtsanwälte eingebracht. In den Appellationsschriften bestreiten sämtliche Angeklagte jegliche Schuld.

Als Zeuge für die gestrige Verhandlung war ein gewisser Kuspisz vorgesehen, der aussagen sollte, daß der Angeklagte Lebed am Mordtage nicht auf den Mörder des Innenministers in der Nähe des Tatortes gewartet, sondern sich zu dieser Zeit wo anders aufgehalten hatte.

Auch im Appellationsgericht wurde ebenso wie in der ersten Instanz die Anklage von den Staatsanwälten Rudnicki und Zelenski erhoben, während die Verteidiger gleichfalls dieselben blieben.

Nach Aufnahme der Gerichtsverhandlung verlas der Richter Kramer die Urteilsbegründung der ersten Instanz und sodann die Appellationsklagen der Angeklagten, sowie die Aussagen der für den Appellationsprozeß vernommenen Zeugen Kuspisz und Dolynski. Zur Appellationsverhandlung waren die Zeugen nicht erschienen.

Zu Beginn der Verhandlung beantragten die Verteidiger, das Gericht möge den Angeklagten gestatten, ihre Ausführungen in ukrainischer Sprache zu machen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Darauf wandte sich der Vorsitzende der Reihe nach an die Angeklagten mit Fragen, die jedoch bis auf Maluca und Myhal die Aussage in polnischer Sprache verweigerten.

Sodann wurde seitens der Verteidiger eine Reihe von Anträgen eingebracht. Neben der Berufung verschiedener Zeugen beantragte Rechtsanwalt Pawencki die Lostrennung der Angelegenheit der Angeklagten Zarycka, die überdies schon eine eigene Anklageschrift zugestellt bekommen hat und allein vor Gericht stehen wird. Rechtsanwalt Szlapak beantragte, einen Chemiker-Sachverständigen zu berufen. Schließlich lief noch ein Antrag des Rechtsanwalts Horbowyj ein, die Angelegenheit der Ermordung des Ministers Pieracki von den anderen Fragen zu trennen, da alle anderen Fragen der Kompetenz der Geschworenengerichte im ehemals österreichischen Teilgebiet unterliegen.

Gegen diese Anträge sprachen sich die Staatsanwälte aus.

Darauf vertagte das Gericht die Verhandlung auf heute vormittag.

Der Besuch van Zeelands in Warschau

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der Sonntag abend in Warschau eintraf, stattete gestern vormittag dem Ministerpräsidenten Koscialkowski und dem Außenminister Beck Besuche ab, die diese sodann im Hotel Europejski, wo der belgische Gast Wohnung genommen hatte, erwiderten. Am Abend gab Ministerpräsident Koscialkowski zu Ehren van Zeelands ein Essen.

Der Prozeß gegen die geheime NSDAB noch in weitere Ferne?

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, sind mit den letzten 30 Verhaftungen der Mitglieder der geheimen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbewegung in Polnisch-Schlesien die Untersuchungen keineswegs abgeschlossen, da bei den Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter noch weiteres Material zutage gefördert wurde, welches dem Prozesse noch manche sensationelle Wendungen geben werde. Die Geheimorganisation soll auch über Oberschlesien hinausreichen, was die Untersuchung erschwert. Man spricht auch bereits davon, daß die Verhandlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden und wahrscheinlich im Schlesischen Sejm oder vor einem Teschener Gericht sich abspielen werden, weil für diese Zahl von Zeugen und Angeklagten in den oberschlesischen Gerichtsgebäuden kein genügend großer Raum vorhanden ist. Die Anklage wird auf alle Fälle auf Hochverrat in den meisten Fällen lauten. Auf keinen Fall dürfte der Prozeß vor den Gerichtsferien stattfinden.

Besprechungen über die Rückfrage.

London, 27. April. Wie verlautet, haben während des Wochenendes Besprechungen zwischen der diplomatischen Vertretung Belgiens in London und dem englischen Außenamt über die Rückfragen stattgefunden, die England entsprechend dem Auftrag der ehemaligen Locarno-Mächte in Berlin stellen wird. Am Montag sprach der belgische Botschafter im Außenamt vor.

Außenminister Eden kehrte im Laufe des Tages von **seinem Wochenendaufenthalt nach London zurück.**

Es ist aus!

Leon Blum über den Genfer Bankrott.

Unter diesem anklägerischen Titel beschäftigt sich Leon Blum in einem der letzten „Populaire"-Leitartikel mit der dieswöchigen Abessinien-Entschließung des Völkerbundes, „die einem das Herz drückt und die Schamröte ins Gesicht treibt". Denn der Völkerbund habe damit seine Ohnmacht, seine Resignation, seine Unterwerfung unter vollzogene Tatsachen eingestanden, habe den Abessiniern bescheinigt, daß sie auf ihn nicht mehr rechnen können; können sie ihren Widerstand gegen den Angreifer noch in die Länge ziehen, so gut für sie, schlecht für Italien; und kommt es zu einem ehrenhaften Frieden, so um so besser für den Völkerbund. Aber handeln wird er nicht mehr, sondern in Ruhe das Gottesurteil abwarten, als ob wir im Mittelalter lebten. Schwer liegt die Verantwortung auf der französischen Regierung, der es an klarem Blick und Mut mangelte, die beladen sei mit den Fehlern Lavals. Dessen Gefälligkeit für Mussolini hat Hitlers „Diktat" ausgelöst; und die dadurch verursachte Beunruhigung wiederum hindert jetzt den Völkerbund und besonders die französische Regierung, paktgemäß zu handeln und das Opfer Mussolinis zu retten. Die französische Regierung hat sich ihrer doppelten Pflicht nicht gewachsen gezeigt, hat es nicht verstanden, England zur Erfüllung seiner doppelten Verpflichtung anzuhalten: **den italienischen Angreifer wie den deutschen Diktator gleichzeitig zur Erfüllung des internationalenGesetzes zu zwingen.** Die französische Regierung hält blöde an der Illusion einer Hilfeleistung Mussolinis gegen Hitler fest. Vielleicht glaubte die Regierung, sie könne das internationale Leben bis zum Tage nach den französischen Wahlen „suspendieren". Aber, so fragt Blum, wird es noch Abessinien geben, wenn die neue Pariser Kammer zusammentritt? Wird das Vertrauen der Nationen zum Völkerbund und dessen Vertrauen zu ihm selber wiederbelebt werden können? Wird die kollektive Sicherheit dem fatalen Wort Widerstand leisten können: Wehe den Besiegten!?

Die Schlacht bei Sassebaneh.

Stocken des italienischen Vormarsches.

Addis Abeba, 27. April. In abessinischen Kreisen erklärt man zur gegenwärtigen Kampflage folgendes:

Nachdem die erste italienische Offensive vom 14. bis 17. April an der Südfront verlustreich zusammengebrochen war, haben die italienischen Truppen am 24. April zu einer neuen großen Offensive in Richtung Sassabaneh eingesetzt. Der Angriff wird von allen Truppengattungen, die verfügbar sind, durchgeführt. Trotz des großen Einsatzes gelang es den Italienern während der schon drei Tage andauernden Schlacht nicht, Sassabaneh und die Stellungen südlich davon zu erreichen. Am 25. April wurden, wie weiter in Addis Abeba berichtet wird, von den Truppen südlich von Sassabaneh 4 italienische Bombenflugzeuge abgeschossen und 2 Tanks durch Abwehrgeschütze zerstört. Am 26. April wurde die Stadt Goba von italienischen Flugzeeugen mit zahlreichen Brand- und Explosivbomben belegt.

Asmara, 27. April. Eine Askari-Abteilung, die südlich von Dessie 120 Kilometer vorgestoßen war, hatte bei ihrem weiteren Vormarsch einen Zusammenstoß mit iregulären abessinischen Verbänden. Nach einem blutigen Gefecht wurden die letzteren in die Flucht geschlagen. Sie verloren viele Tote während sich die Verluste der Askaris auf nur 3 Tote und 10 Verwundete bezifferten.

Der Sultan von Aussa, Muhamed Lajo Ansari, der vom Negus in Dessie gefangen gehalten worden war, hat sich der italienischen Regierung unterworfen.

Manöver der amerikanischen Flotte.

San Pedro (Kalifornien), 27. April. Fast die gesamte Hochseeflotte der Vereinigten Staaten ist am Montag in Begleitung von 450 Marineflugzeugen zu einer 6wöchigen Uebung ausgelaufen. Als Manöveraufgabe, über die wie üblich strengstes Stillschweigen gewahrt wird, ist die Lösung des „Geheimproblems XVII" **gestellt worden.**

Die Wahlen in Frankreich.

Das bisherige offizielle Ergebnis. — Fatales Abschneiden der Neo-Sozialisten.

Paris, 27. April. Das Innenministerium hat das bisher ermittelte Ergebnis der Wahlen vom Sonntag bekanntgegeben. Danach liegt das Ergebnis aus 616 von insgesamt 618 Wahlkreisen vor. Im ersten Wahlgang am Sonntag wurden Abgeordnete in 183 Kreisen gewählt, während es in allen übrigen Kreisen zu einer engeren Wahl kommen wird. Die bereits errungenen Mandate entfallen: Sozialisten 21, Kommunisten 6, Sozialrepublikaner 4, Unabhängige Soziale 1, Radikalsoziale 23, Unabhängige Radikale 11, Republikanische Linke 33, Volksdemokraten 12, Demokratische Union 40, Konservative 4. Die Parteizugehörigkeit der übrigen 18 Gewählten ist noch nicht genau festgestellt.

Bei den Wahlen am Sonntag konnten zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten Frankreichs nicht die erforderliche Stimmenmehrheit erhalten und werden daher zur engeren Wahl am kommenden Sonntag antreten müssen. Unter den nichtgewählten Kandidaten befinden sich auch mehrere Mitglieder der Regierung, und zwar die Minister Delbos, Deat, Stern und Guernut sowie die Unterstaatssekretäre Zay, Maze und Bibiez. Eine gewisse Sensation rief die Tatsache hervor, daß auch **Herriot in seinem Bezirk in Lyon im ersten Wahlgang nicht durchging**, indem sein rechtseingestellter Gegenkandidat sogar mehr Stimmen als er erhielt. Eine Wahl Herriots wäre im zweiten Wahlgang also nur durch Unterstützung der Sozialisten möglich, d. h. falls die Formel der Volksfront in Anwendung käme. Nun war aber Herriot ein ziemlich entschiedener Gegner der Volksfront, so daß es ihm jetzt peinlich sein wird, mit den Stimmen dieser Volksfront Abgeordneter zu werden. Im Zusammenhang damit spricht man, daß Herriot verbittert in die engere Wahl eintreten werde.

Recht große Verluste erlitten bei der Wahl am Sonntag die sogenannten Neo-Sozialisten, d. h. die sozialistische Splittergruppe, die sich im Jahre 1932 von der Gesamtpartei losgetrennt hat. Die meisten ihrer Führer sind im ersten Wahlgang nicht durchgegangen und befinden sich auch beim zweiten Wahlgang in einer höchst unsicheren Position. Auch im Departement Girondy, die als Hochburg der Neo-Sozialisten betrachtet wird, haben sie bedeutende Verluste zu verzeichnen.

Demgegenüber haben die Kommunisten einen großen Stimmengewinn zu verzeichnen. Und zwar haben sie ihre Stimmenzahl von 790 000 im Jahre 1932 auf 1½ Millionen erhöht, also fast verdoppelt. Auch die Sozialisten haben überall Stimmenzuwachs zu verzeichnen und haben den Verlust, den sie im Jahre 1932 durch den Abgang der sogenannten Neo-Sozialisten erlitten, bereits wieder wettgemacht.

Die Vertrauensleutewahlen in Spanien

Die Linke beherrscht das Feld.

Madrid, 27. April. Die am Sonntag in Spanien gewählten Vertrauensleute setzen sich nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen, bei denen nur noch 13 Sitze fehlen, wie folgt zusammen: Sozialisten 138, Linksrepublikaner 117, Republikanische Union 58, Konservative Republikaner 40, Kommunisten 34, Esquerra (katalanische Linke) 16, Liga (katalanische Rechte) 10, Splitterparteien 47. An diesen Wahlen nahmen die Rechtsparteien und die Parteien der Mitte nicht teil. Nur an wenigen Orten wurden von diesen Parteien Kandidaten aufgestellt und gewählt. Ihre Zahl (Monarchisten 3, Agrarier 2, Radikale 5) beeinflußt jedoch das Gesamtbild in keiner Weise.

Es gärt in Oesterreich.

Eine Herausforderung Starhembergs an Schuschnigg. Die Heimwehr will sich nicht verdrängen lassen.

Wien, 27. April. Die innerhalb der in Oesterreich herrschenden Gruppierungen bestehende Spannung hat in der letzten Zeit eine bedeutende Verschärfung erfahren. Bekanntlich ist Bundeskanzler Schuschnigg kürzlich in einer Rede für die gänzliche Entwaffnung der Organisationen eingetreten, welche Forderung sich hauptsächlich auf die Heimwehr bezog. Dies hatte zur Folge, daß **innerhalb der Heimwehr ein starker Widerstand** in Erscheinung trat. Ueberdies wurden Gerüchte laut, daß die Heimwehr reorganisiert werden soll, etwa nach dem Muster der ostmärkischen Sturmscharen, die bekanntlich in eine kulturelle Organisation umgestaltet wurden. Ueberdies ist es besonders in der Provinz verschiedentlich zu **Gärungen und Unstimmigkeiten innerhalb der Heimwehr** gekommen, die insbesondere durch zahlreiche Gerüchte nervös gemacht wurde, die über sie im Zusammenhang mit der Phönixaffäre von verschiedenen Seiten in Umlauf gesetzt wurden. Diese Gerüchte waren solcher Art, daß sich beispielsweise der Heimwehr-Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Revertera, entschließen mußte, gegen die „Gerüchtemacher" energisch vorzugehen und einige von ihnen ins Konzentrationslager zu schicken. Auch machen sich, insbesondere bei jenem Flügel, der noch immer dem abgesägten Heimwehrführer Fey nahesteht, verschiedene radikale Tendenzen bemerkbar.

Diese Lage innerhalb der Heimwehr dürfte wohl in der am Sonnabend in Wien stattgefundenen Konferenz der Gauführer des Heimatschutzes, auf welcher Fürst Starhemberg das große Wort führte, eingehend besprochen worden sein. **Ueberdies fand am Sonntag in Horn in Niederösterreich ein großer Heimwehraufmarsch statt, auf welchem die Spannung zwischen Heimwehr und dem Bundeskanzler offen zutage trat. Fürst Starhemberg hielt eine Rede, in welcher er sich in außerordentlich heftiger Weise gegen den Bundeskanzler Schuschnigg wandte und erkennen ließ, daß die Heimwehr nicht daran denke, sich den Weisungen Schuschniggs zu fügen.**

London, 27. April. Die Rede des österreichischen Vizekanzlers Starhemberg in Horn findet in der englischen Presse starke Beachtung. Sie wird als eine **offene Herausforderung und Drohung gegen den Bundeskanzler Schuschnigg und einen Teil seiner Anhänger betrachtet. Besonders wird hervorgehoben, daß Starhemberg sich geweigert habe, die Heimwehr zu entwaffnen.**

„Daily Telegraph" berichtet, daß die Rede Starhembergs ein Hohn auf den bekannten Wunsch Schuschniggs zur Entwaffnung der Heimwehr gewesen sei. Sie habe ferner kaum verhüllte Angriffe gegen alle diejenigen Anhänger Schuschniggs enthalten, die von der Heimwehr wegen ihrer „demokratischen Einstelllung" und ihres Wunsches, die Sozialisten auszusöhnen, verdächtigt werden.

„Daily Herald" schreibt, die Rede Starhembergs enthülle den Kampf um die Macht, der zwischen den beiden Seiten der österreichischen Regierung im Gange sei. Starhemberg sei entschlossen, seine eigene Stellung aufrechtzuerhalten und zu stärken. Viele **Heimwehrführer**, so erklärt das Blatt, seien **beschuldigt, in dem Finanzskandal der Phönix-Versicherung verwickelt zu sein.** Die Liste der Leute, die Bestechungsgelder erhalten haben, sei noch nicht veröffentlicht worden. Schuschnigg habe jedoch mehrere Male mit der Veröffentlichung gedroht. **Mit einer Umbildung der österreichischen Regierung sei in wenigen Tagen zu rechnen. Jede der Parteien sei entschlossen, bei dieser Gelegenheit die andere in den Hintergrund zu stoßen.**

Oesterreichische Korruption.

Wer ist nicht bestochen?

Die Brünner „Arbeiter-Zeitung" berichtet ausführlich über den Korruptionsskandal bei der Phönix-Versicherungs A.-G. Geld vom Phönix hat vor allem die Regierung bekommen. So oft die Regierungen Dollfuß und Schuschnigg in Geldverlegenheit waren, hat ihnen die Phönix kurzfristige Darlehen gewährt. Als Dollfuß die Vaterländische Front gründete, hat der verstorbene Generaldirektor Dr. Berliner das Gründungskapital beigestellt. Hohe Funktionäre der Vaterländischen Front bekamen vom Phönix Monatsgehälter, so der Wiener Landesleiter Oberstleutnant Seifert monatlich 1000 Schilling. Die Heimwehr hat von Berliner fünf Millionen Schilling bekommen. Ein Teil dieses Betrages wurde Starhemberg persönlich zur Verfügung gestellt. Auch die katholische Kirche hat von dem Juden Berliner Geld genommen. So hat der Phönix die Kosten des österreichischen Katholikentages im Jahre 1933 bezahlt. Frau Herma v. Schuschnigg hat 28 000 Schilling für eine Romwallfahrt der katholischen Frauen bekommen. Besonders schwer kompromittiert ist der ehemalige Bundeskanzler Baugoin. **Dieser bezog von Phönix monatlich 4000 Schilling, dann ein Autopauschale von 1200 Schilling und einen Wohnungszuschuß von 400 Schilling.** Außerdem wurde beim Phönix ein Wechsel Baugoins auf den Betrag von einer Million Schilling gefunden. Zu den ärgsten Korruptionisten gehört der jetzige Generaldirektor Reininghaus. Er hat sich vom Phönix Riesenbeträge ausgeborgt und sich 250 000 Schilling Schuldennachlaß gewähren lassen. Selbstverständlich fehlt auch Strafella nicht. Er hat sich vom Phönix 500 000 Schilling ausgeborgt und dafür wertlose Wertpapiere als Pfand gegeben. Auf einer Liste der vom Phönix bestochenen Personen sollen sich noch folgende Namen finden: der Finanzminister Dr. Draxler, der Handelsminister Stockinger, der frühere Vizekanzler Fey, die Journalisten Ely, Kleebinder und Schreier, die Blätter „Neues Wiener Journal" und „Telegraph".

Und diese Schweinewirtschaft sollen nun die Angestellten und **Versicherten büßen!**

Grenzkommission im Fernen Osten.

Tokio, 27. April. Der sowjetrussische Botschafter Jurenew teilte am Montag im japanischen Außenministerium mit, daß seine Regierung mit der Bildung einer gemischten Kommission zur Festlegung der Ostgrenze von Mandschukuo auf Grund des japanischen Vorschlags einverstanden sei. Gleichzeitig hat der sowjetrussische Botschafter den Vorschlag der Moskauer Regierung, der eine Gesamtregelung der Grenzen für eine spätere Zeit vorsah, zurückgezogen. Die Einzelheiten über die Zusammensetzung des mandschurisch-japanischen Teiles der Kommission und dessen Vollmachten überlasse die Sowjetregierung den beiden Staatsregierungen.

Wie die Agentur Domai berichtet, sieht man in Tokio in dieser Haltung Moskaus einen ernsten Versuch, die Grenzfragen, die eine schwere Belastung für die Lage im Fernen Osten darstellen, friedlich zu lösen. Allerdings, sagt man in Tokio, handelt es sich nur um eine vorläufige Lösung.

Aus Welt und Leben.

20 Personen in der Kirche gasvergiftet

In der dänischen Kirche in Vogstör in Jütland erlitten am Sonntag während der Abendmahlsfeier zahlreiche Teilnehmer schwere Kohlenoxydvergiftungen.

Als kurz nach Beginn der Abendmahl-Austeilung zuerst eine ältere Frau und dann mehrere junge Konfirmanden bewußtlos zusammenbrachen, wollte der Geistliche die Feier schnell beendigen. Während des Orgelspiels verlor dann noch die Organistin und zwei Frauen aus dem Kirchenchor das Bewußtsein. Die Kirchenbesucher eilten schnell ins Freie. In der frischen Luft erlitten noch weitere Personen Ohnmachtsanfälle.

Die örtliche Rettungsbereitschaft und verschiedene Aerzte waren rasch zur Stelle, um die Vergifteten zu behandeln. Verschiedene Kirchenbesucher verspürten die Folgen der Vergiftung sogar erst in ihren Wohnungen. Insgesamt hatten etwa 20 Personen unter den Vergiftungen zu leiden, in zwei Fällen mußten die Betroffenen ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine Untersuchung der Kirche ergab, daß die giftigen Gase offenbar durch eine undichte Leitung in das Kircheninnere eingedrungen waren.

Der neue Sowjetkalender.

Die Sowjetunion führt nach verschiedenen Provisorien jetzt den definitiven, der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Struktur des Staates angepaßten Kalender ein. Der gregorianische Kalender bleibt auch weiterhin in Geltung. Das gegenwärtige System hat zwei Wochengattungen, eine Sechstage- und eine Siebentagewoche. Bei der in der Industrie und in den Städten gültigen Sechstagewoche sind 5 Arbeitstage und ein Ruhetag. Der Ruhetag fällt stets auf den 6., 12., 18., 24. und 30. Tag im Monat. Außer diesen Ruhetagen kennt die Sowjetunion noch 5 Staatsfeiertage, den Tag Lenins, zwei Maifeiertage und die Jahrestage der Revolution am 7. und 8. November. Daneben existieren in der Sowjetunion 10 bis 12 Gedenktage, an denen jedoch die Arbeit nicht ruht. Es sind dies der Tag der Roten Armee, der Jahrestag der Märzrevolution, der internationale Sporttag, der internationale Antikriegstag, der Tag des Sowjetflugwesens und andere. Die alte Siebentagewoche wird auf dem flachen Lande toleriert.

Hunde als Diebe.

Vor einigen Tagen ging in Paris in der großen Rue Fajayette abends, als die Straße nicht mehr so belebt war, ein Herr mit zwei Hunden spazieren. Der Herr war durchaus gut gekleidet, so daß eine Dame, die ihm entgegen kam, keineswegs irgendwelche Angst vor der Begegnung hatte. Aber als sie sich unmittelbar vor ihm befand, lief plötzlich der größere der Hunde los, sprang die Dame an, die umgeworfen wurde, wobei sie Schirm und Handtasche verlor. Der Herr beeilte sich, ihr zu Hilfe zu kommen, entschuldigte sich vielmals, andere Passanten kamen dazu, es bildete sich ein kleiner Kreis, und niemand beachtete, daß der Hund plötzlich verschwunden war. Bis auf seinen Herrn, der erregt nach seinem Verbleib ausspähte, bis zur nächsten Ecke ging und ebenso spurlos verschwand, während die anderen Leute noch diskutierend beieinander standen. Die Dame, die sich von ihrem Schreck langsam erholte, fand ihren Schirm, aber keine Spur von ihrer Handtasche. Die Dressur dieser vierfüßigen Diebe war ausgezeichnet.

Ein Vatermord nach 16 Jahren aufgeklärt.

Nach nahezu 16 Jahren konnte die Berliner Kriminalpolizei jetzt einen Vatermord, der in Mahlsdorf bei Berlin verübt wurde, aufklären. Der Täter, der jetzt 35 Jahre alte Erwin Röder, wurde festgenommen.

Am 4. Mai 1920 war in Mahlsdorf in einer Laube der 46 Jahre alte Max Röder tot aufgefunden worden. Die Leiche wies einen Kopfschuß und eine schwere Schnittverletzung am Halse auf. Der Schädel des Toten war außerdem mit einem Hammer vollkommen eingeschlagen. Der Sohn des Ermordeten, der nunmehr Verhaftete, war unter dem Verdacht der Täterschaft vernommen worden. **Die Beweise reichten aber zu einer Ueberführung nicht**

Lodzer Tageschronik.

Die Textiler im Kampfe um ihr Recht.

Alte Okkupationsstreiks beigelegt, neue entstanden.

In der Fabrik von Cytryn, Wolborska 22, sind die Arbeiter, 120 an der Zahl, in den Okkupationsstreik getreten, indem sie die Einhaltung des Lohnabkommens verlangten. In Sachen dieses Konflikts fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welcher sich die Firma einverstanden erklärte, das Lohnabkommen einzuhalten. Daraufhin haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Okkupationsstreik in der Fabrik von Kutner, Sterlingstraße 26, der wegen Nichteinhaltung des Lohntarifs und Mißhandlung des Arbeiterdelegierten durch den Fabrikbesitzer Kestenberg entstanden ist, ist gestern gleichfalls liquidiert worden. Die Firmenleitung verpflichtete sich, den Arbeitern die vollen Lohnsätze zu zahlen, worauf die Arbeiter den Streik abbrachen und die Arbeit wieder aufnahmen.

Zu einem neuen Streik kam es gestern in der Strumpffabrik von Rajzman, Matejkostr. 9. Gegenstand des Konflikts ist hier gleichfalls die Nichteinhaltung des Lohntarifs. Die Arbeiter, 65 an der Zahl, halten die Fabrik besetzt. Der Konflikt ist dem Arbeitsinspektor gemeldet worden.

In der Fabrik von Horak in Ruda-Pabianicka wurde gestern weitergestreikt. Nach der Fabrik begaben sich gestern Verbandsdelegierte, um mit den Arbeitern die Lage zu besprechen. Der Klassenverband hat den Arbeitsinspektor angerufen, der eine Konferenz abhalten wird.

In der Firma Basiewicz und Kagan, Sienkiewiczstr. 61, kam es zu einem Konflikt wegen Nichteinhaltung des Lohntarifs. Eine Intervention des Arbeiterverbandes führte jedoch bald zu einer Klärung der strittigen Fragen und damit zur Beilegung des Konflikts.

Im Zusammenhang mit dem Streik in der Firma L. T. Buhle, Hipotecznastr. 5/7, wo bekanntlich über 1000 Arbeiter die Fabrik besetzt halten, fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, an welcher sowohl Vertreter der Fabrikleitung wie des Klassenverbandes der Textilarbeiter teilnahmen. Es kam zur Festlegung eines Uebereinkommens. Die Firma mußte die Einhaltung der Tariflöhne zusichern und außerdem werden die Zuschläge zu den Tariflöhnen für die letzten 6 Monate berechnet und in Raten ausgezahlt werden.

Die Kottonindustrie teilweise in Betrieb gesetzt.

Nach der Unterzeichnung des Abkommens in der Kottonindustrie wurde gestern früh in einigen Kottonwirkereien die Arbeit wieder aufgenommen. Dies geschah jedoch nicht überall, da es in manchen Betrieben an Garn mangelte.

Der Streik der Saisonarbeiter abberufen.

Wie berichtet, hatten die Saisonarbeiter für heute einen eintägigen Proteststreik gegen die späte Aufnahme der Arbeiten in diesem Jahre als auch gegen die geringe Beschäftigung angekündigt. Nach den letzten Konferenzen des Herrn Wojewoden mit dem Direktor des Arbeitsfonds und dem Stadtpräsidium, auf welchen bekanntlich beschlossen wurde, die Saisonarbeiten in großem Umfange aufzunehmen, haben die Saisonarbeiterverbände ihre Forderungen in der Hauptsache als erfüllt angesehen und daher den für heute angekündigten Streik wieder abberufen.

Der Streik in den Gerbereien dauert an.

Nach der letzten ergebnislosen Konferenz in Sachen des Streiks in den Gerbereien gestaltet sich die Lage in diesem Arbeitszweig recht verworren. Die Streikleitung besteht auf ihrer Forderung auf Anerkennung der Arbeiterdelegierten, womit sich jedoch die Unternehmer unter keinen Umständen einverstanden erklären wollen. Ueber die anderen Fragen ist im allgemeinen bereits eine Einigung erzielt worden. Bis auf weiteres hat der Arbeitsinspektor eine neue Konferenz nicht vorgesehen. Der Streik geht weiter.

Vor der Eröffnung der Fleischbörse in Lodz.

Die Lodzer Landwirtschaftskammer wie auch die Fleischerinnung treffen gegenwärtig Vorbereitungen für die Eröffnung der Fleischbörse in Lodz. Die Eröffnung der Börse ist für den Juli in Aussicht genommen. Auf dem Terrain des Schlachthauses in der Inzynierskastraße werden spezielle Gebäude für die Büros als auch ein Verkaufsplatz errichtet werden müssen. Die interessierten Kreise sind bestrebt, daß alle diese Arbeiten noch vor dem Juli beendet sein sollen.

Eine Reihe Unglücksfälle.

In der Zgierskastraße fiel der 18jährige Icek Kahan, wohnhaft Targowa 55, aus einem Wagen der Zufuhrbahn. Der junge Mann erlitt einen Schädelbruch. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft. — Als die 22jährige Marjem Epstein, wohnhaft Poludniowa 30, vor dem Hause Poludniowa 22 den Rinnstein überschreiten wollte, glitt sie aus und fiel so unglücklich hin, daß sie ein Bein brach. — Einen Beinbruch erlitt auch der 44 Jahre alte Hauswärter Josef Nikocki in Hause Piramowicza 3 als er von der Treppe fiel.

Der gestrige Demonstrationsstreik in Lodz

Der Klassenverband hatte bekanntlich die Lodzer Arbeiterschaft für gestern zu einem einstündigen Demonstrationsstreik im Zusammenhang mit den Lemberger Vorfällen aufgerufen. In allen Betrieben, wo die Arbeiter sich ihrer Aufgabe bewußt sind, wurde der Streikparole Folge geleistet. Die Vormittagsschicht unterbrach die Arbeit von 11 und 12 Uhr, während die Nachmittagsschicht die Arbeit zwischen 13 und 14 Uhr ruhen ließ. Der Streik wurde in den meisten Betrieben der kleinen und der mittleren Industrie durchgeführt und auch in den einzelnen Abteilungen verschiedener Großbetriebe wurde die Arbeit für die bestimmte Stunde unterbrochen und auf diese Weise die Solidarität mit der Lemberger Arbeiterschaft bekundet.

Die anderen Arbeiterverbände in Lodz haben sich an dieser Protestaktion nicht beteiligt. Sie haben sich also stillschweigend mit dem, was in Lemberg vor sich ging, abgefunden. Und das spricht über sie genug!

Straßenbahnlinie nach der Przendzalnianastraße.

Die Bewohner der Przendzalnianastraße und der umliegenden Straßen haben sich an die städtischen Behörden mit der Bitte gewandt, sich dafür einzusetzen, daß die Straßenbahnlinie Nr. 15 die Przendzalnianastraße entlang bis zur Napiorkowskistraße geführt werden möchte. Die Bitte wird damit begründet, daß jener Stadtteil sehr belebt und bis zur nächsten Haltestelle ein weiter Weg ist.

Mädchen vom Auto überfahren.

Als die 8jährige Regina Sobczak, wohnhaft Konstytucyjna 16, über die Rokicinskastraße laufen wollte, kam ein Auto herangefahren. Das Mädchen wurde vom Kotflügel des Autos getroffen und zu Boden geschleudert. Es erlitt außer allgemeinen Verletzungen einen Armbruch. Es wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen.

Bei der Arbeit die Finger abgequetscht.

In der Fabrik „Staniol", Bukowa 4, geriet die Arbeiterin Stanislawa Wieczorek, wohnhaft Karolewska 84, mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine. Der verunglückten Arbeiterin wurden die Finger abgequetscht und sie mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführ werden.

Von Messerstechern überfallen.

Als gestern nacht der Wojciech Krawczyk in etwas betrunkenem Zustande nach Hause ging, wurde er in der Granicznastraße in der Nähe seines Wohnhauses von zwei Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen. Krawczyk erhielt Stichwunden in den Rücken und mußte von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 65, Zajonczkiewicz, i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Bauernfänger bei der Arbeit.

Der Landwirt Stanislaw Oziemblo aus dem Dorfe Gorki, Kreis Lodz, fiel in Lodz gerissenen Betrügern in die Hände. Die Männer hielten ihn auf der Straße an und boten ihm den Kauf von Dollars zum Kurse von 4 Zloty an. Oziemblo, dem die Sache zunächst verdächtig vorkam, vergewisserte sich, ob die Dollarscheine auch tatsächlich echt sind und ging dann auf das Geschäft ein. Er übergab den Männern 80 Zloty und bekam dafür einen Briefumschlag, in welchem sich 20 Dollars befinden sollten. Nachdem die Männer das Geld hatten, verschwanden sie sofort. Als dann der Bauer den Umschlag öffnete, stellte er zu seinem Schreck fest, daß sich darin statt der Dollar alte Markscheine aus der Inflationszeit befanden. Nach den Betrügern fahndet die Polizei.

Nach einem Streit mit der Mutter Selbstmord begangen

Im Hause Lagiewnicka 66 spielte sich eine blutige Tragödie ab. Zwischen dem hier wohnhaften 20jährigen Jerzy Kaminski und seiner zum zweitenmal verheirateten Mutter entstand ein Streit. Nach der Auseinandersetzung begab sich der junge Mann in die Wohnung der Nachbarin Piasecka und schoß sich dort eine Kugel in den Kopf. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft, wo er kurze Zeit nach der Einlieferung starb.

In der Srebrzynskastraße in der Nähe des Volksparkes unternahm die 26jährige obdachlose Zofja Kustrzewska einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure zu sich nahm. Die Lebensmüde wurde von Vorübergehenden in bewußtlosem Zustande aufgefunden und von der Rettungsbereitschaft in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat dürfte zweifellos große Not gewesen sein.

Systematischer Diebstahl aufgedeckt.

In der Appretur und Färberei von Otto Häßler in der Siedlecka 1 wurde seit längerer Zeit systematisch gestohlen, ohne daß den Dieben bisher auf die Spur gekommen werden konnte. In der letzten Zeit wurden nun die diesbezüglichen Beobachtungen verschärft, wobei es zur Aufdeckung der Diebe und Helfershelfer kam. Und zwar erwies es sich, daß die Fuhrleute Icek und Aron Kutner, wohnhaft Petrikauer 286, wenn sie mit Waren nach der Fabrik kamen, im Verein mit dem Portier der Fabrik Alfred Knobloch verschiedene Waren auf den Wagen aufluden und damit hinausfuhren. Die gestohlenen Waren wurden sodann verkauft. Nach Feststellung dieser Tatsachen wurden alle drei von der Polizei festgenommen.

Gestern früh brachen drei Diebe in die Wohnung des Samuel Kaufman, Petrikauer 113, ein. Den Einbruch bemerkte jedoch der Hauswärter, der die Diebe verscheuchte. Einen von ihnen konnte er dabei festnehmen, während die anderen zwei Diebe flüchteten. Mit Rücksicht auf die Untersuchung wird der Name des Diebes geheimgehalten.

Ein pflichtvergessener Vater und Gatte

Ein charakteristischer Fall wurde gestern vom Lodzer Bezirksgericht verhandelt. Angeklagt war der 50jährige Jan Dobrogoszcz aus Koluszki, der Besitzer eines Hauses in der Stadt und einer Landwirtschaft von 24 Morgen ist. Der Staatsanwalt erhob gegen Dobrogoszcz Anklage wegen Vernachlässigung der Pflichen gegenüber Personen, die seiner Fürsorge unterstellt sind. Dobrogoszcz behandelte seine Frau und die drei Kinder auf unmenschlichste Weise, gab ihnen nicht zu essen und warf sie zu wiederholten Malen aus der Wohnung. Die Frau reichte seinerzeit gegen den pflichtvergessenen Mann eine Zivilklage ein, wobei ihr das Zivilgericht eine monatliche Entschädigung von 100 Zloty zum Unterhalt der Kinder zusprach. Unabhängig davon erhob der Staatsanwalt gegen den Mann Anklage. Das Urteil des Bezirksgerichts lautete nun auf 6 Monate Gefängnis, wobei dem Dobrogoszcz eine dreijährige Bewährungsfrist zugestanden wurde.

Seltsamer Einfall eines Arbeitslosen.

Der 24jährige Bronislaw Pelka, wohnhaft Sirumykowa 4, war arbeitslos und konnte trotz aller Bemühungen nirgends Arbeit finden. Um nun die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, verfiel er auf einen sonderbaren Plan. Er ging auf den Eisenbahndamm zwischen Widzew und Zgierz hinaus und sägte dort zwei Telegraphensäulen ab. Die telegraphische Verbindung wurde dadurch selbstverständlich unterbrochen. Pelka wurde als Täter festgestellt und hatte sich wegen dieser Tat gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Das „Goldene Händchen" schlägt im Gericht Krach.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern die berüchtigte Lodzer Taschendiebin Malka Kaliszer, genannt das „Goldene Händchen", wegen Diebstahls zu verantworten. Trotz ihrer 26 Jahre ist die Diebin bereits 30mal vorbestraft. Gestern hatte sie sich für acht verschiedene Diebstähle zu verantworten. Sie wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der Urteilsverkündung verursachte die Kaliszer einen großen Skandal im Gerichtssaal, so daß sie zwangsweise entfernt werden mußte.

Der Saatenstand in der Lodzer Wojewodschaft.

Auf Grund der geführten Untersuchungen hat die Lodzer Landwirtschaftskammer einen Bericht über den allgemeinen Saatenstand in der Lodzer Wojewodschaft zusammengestellt. Demzufolge stellt sich der Saatenstand von Roggen, Weizen, Raps im Vergleich zum vorigen Jahre um 10 bis 12 Prozent besser dar. Besonders gut stellt sich der Saatenstand von Raps dar, der stellenweise um 20 Prozent besser ist als im vergangenen Jahre. Was die besonders in Erscheinung tretenden Saatenschädlinge anbelangt, so tritt nur in den Kreisen Konin und Kalisch die hessische Fliege auf, und dies auch nur auf kleineren Landstrichen. Der Stand in den Obstgärten ist bisher gleichfalls gut. Die Bäume weisen recht viele Knospen auf, so daß für dieses Jahr, falls keine unvorhergesehenen Rückschläge eintreten sollten, mit einer guten Obsternte gerechnet werden kann.

Schrecklicher Unfall eines Kohlendiebes

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Widawa und Zdunska-Wola bemerkte die Wache eines Kohlenzuges auf einem Waggon einen Mann, der Kohlenstücke herabwarf. Der Dieb wurde aufgefordert, das Herabwerfen der Kohle zu unterlassen, wobei die Zugwache mit dem Revolver drohte. Der Dieb sprang nun vom Waggon ab, tat dies aber so unglücklich, daß er unter die Räder geriet, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Wie später festgestellt wurde, handelte es sich um den 26jährigen Andrzej Sitarek aus dem Dorfe Wasiew, Kreis Sieradz. Er wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Tödlich verlaufene Pilzvergiftung.

Im Dorfe Skwierczyna, Kreis Kalisch, ereignete sich ein Fall von Massenvergiftung durch Pilze. Und zwar erkrankten von der Familie des Landwirts Wladyslaw Marek nach dem Genuß einer Pilzspeise vier Personen schwer, so daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Landwirt selbst konnte nicht mehr am Leben erhalten werden und starb, während die anderen drei Familienmitglieder, darunter die Frau des Landwirts, mit dem Tode ringen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Die Ausbeutung soll noch verschärft werden

Neue „Produktionsmethoden" auf Richterschächte in Siemianowitz.

Die Betriebsleitung der Richterschächte in Siemianowitz, die der „Interessengemeinschaft" gehören, hat der Belegschaft die Akkordsätze gekündigt, zu dem Zweck, um durch Herabsetzung der Lohnbeträge eine Erhöhung der Leistungen bei den Arbeitern zu erzielen. Dieserhalb wurde die Belegschaft beim Demobilmachungskommissar vorstellig, der indessen noch keine Entscheidung herbeiführen konnte, weil er die Wirtschaftslage im Betrieb selbst überprüfen will. Die Belegschaften befürchten mit Recht, daß mit der Kündigung der Akkordsätze eine Produktionssteigerung erreicht werden soll, die aber automatisch wieder Entlassungen nach sich ziehen wird. Die Richterschächte haben ohnehin ihre Belegschaft um mehr als 50 Prozent herabgesetzt, während die Produktion in der gleichen Zeit gestiegen ist. Zudem ist Richterschacht heute nur noch die einzige Schachtanlage von früher drei Gruben, da Knoffschacht und Ficinus seit Jahren stillgelegt sind.

Siemianowitz ist schon durch teilweise Stillegung der Hütte in einem bedauerlichen Zustand, es hat bei etwa 40 000 Bewohnern nicht weniger als etwa 12 000 Arbeitslose. Siemianowitz hat auch die stärkste Hitlerbewegung in der Wojewodschaft, Jungdeutsche und Volksdeutsche wetteifern, zu beweisen, daß sie die stärkste Partei am Orte sind. Die Behörden wagen daher auch nicht, die seit Jahren fälligen Stadtverordnetenwahlen auszuschreiben. Kapitalismus und Nationalismus wetteifern am „Erfolg" und führen diese einst blühende Industrieortschaft zur Katastrophe.

Die Wojewodschaft weiß es nicht, aber die Industrie tut es doch.

Wie die Belegschaft der vielumstrittenen Blücherschächte bei Jankowitz mitteilt, hat die Donnersmarckverwaltung die Absicht, die unterste Sohle der Jankowitzschächte unter Wasser zu setzen, was einer Stillegung gleichkommt. Die Belegschaft wurde durch eine Delegation bei der Industrieabteilung der Wojewodschaft vorstellig, um diese Ersäufung der Schachtanlage zu verhindern, wo ihr nur mitgeteilt wurde, daß man zu einer solchen Handhabe noch keine Genehmigung erteilt hat und auch noch nicht weiß, ob die Donnersmarckverwaltung eine solche Absicht hege.

Zwei Aufstandsfeiern!

Die Feier des dritten Aufstandes am 3. Mai ist schwer umschattet durch die traurige Wirtschaftslage unserer oberschlesischen Heimat und es werden selbst die größten Feierlichkeiten die Tatsache nicht hinwegbringen können, daß die stillgelegten Gruben und Hütten allen Illusionen trotzen, die da seinerzeit um ein Land ausgestreut wurden, wo Milch und Honig fließen sollten. Und noch eine andere Tatsache ist festzustellen: es wird nicht eine geschlossene Feier der polnischen oberschlesischen Bevölkerung geben, sondern es werden ihrer zwei sein, die eine geführt vom Regierungslager, die andere vom Schöpfer dieses Aufstandes, Albert Korfanty, der als politischer Emigrant in der Tschechoslowakei weilt. Dies sollten jene bedenken, die diesen Mann aus der Geschichte Oberschlesiens, der Aufstände und des Abstimmungskampfes streichen wollen.

Wir haben keinen Grund, dem oberschlesischen Volk die Feiern nicht zu gönnen, sie werden in der Geschichte jedes Freiheitskampfes eine besondere Rolle spielen, enthüllen sie doch auch für den Deutschen ein Stück des preußischen Despotismus, der heute durch den Hitlergeist wieder großgezogen wird. Aber kleinlich ist es, dem tatsächlichen Geschehen nicht in die Augen sehen zu wollen und einen Namen zu beseitigen, der weit voraus leuchten wird, wenn man je geschichtlich über Oberschlesien sprechen und schreiben wird. Und wir sind überzeugt, daß bei all dem, was man gegen Korfanty selbst einwenden kann und muß, doch diejenigen schlecht wegkommen werden, die seine Rolle zu spielen für sich in Anspruch nehmen. Sie bleiben für das oberschlesische Volk doch nur diejenigen, die da gekommen sind, jene Früchte zu ernten, die Wojciech Korfanty in das polnische Herz in Oberschlesien setzte, als sie noch in den Windeln waren.

Die Korfantyorganisationen werden am 3. Mai ihre eigene Feier veranstalten, die unter dem Protektorat Paderewskis, General Hallers und Korfantys selbst stehen wird. Und boshaft ist es von der Gegenseite, wenn sie ankündigt, daß die Fahrermäßigungen und sonstige Vorteile nur für die Aufstandsfeier gelten, die von der Sanacjaseite aufgezogen ist. Trotz aller Feiern also die Zwietracht als Träger des nationalen Bewußtseins!

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Sammelt die Kräfte zum 1. Mai.

Die sozialistischen Parteien von Bielitz-Biala und der Bezirkskommission der Klassengewerkschaften rufen die Arbeiterschaft auf, an diesem 1. Mai zu beweisen, daß die Zeiten der Unterdrückung zu Ende gehen und der Kampf um ein besseres Morgen aufgenommen wird.

Die Arbeiterschaft aus der Umgebung sammelt sich auf dem Ringplatz in Bielitz, wo nach einem Demonstrationszug durch die Stadt sich der Maiumzug nach dem Freiheitsplatz in Biala begeben wird. Deutsche und polnische Referenten werden die Ansprachen halten, in denen eindringlich unsere Forderungen dargelegt werden!

Wir machen daher unsere Leser auf die Maiplakate und Flugblätter aufmerksam, aus denen alles Nähere zu ersehen ist.

Besonders machen wir auf die Maifest-Akademie aufmerksam, die unter Mitwirkung der Arbeiterkulturvereine sich zu einer großen Manifestation nachmittags 5 Uhr im Arbeiterheim Bielitz gestalten wird.

Jeder versorge sich mit roter Nelke und Maiabzeichen, die bei den Funktionären und am Festumzug erhältlich sind.

Die sozialistischen Parteien erwarten, daß sich die klassenbewußte Arbeiterschaft ihrer Aufgabe gewachsen zeigt und diesen ersten Mai zu einer mächtigen Demonstration für ein sozialistisches Polen, für eine Arbeiter- und Bauernregierung gestaltet.

Einladung zur Maifest-Akademie.

Auch dieses Jahr veranstaltet die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei des Bielitzer Bezirks im Arbeiterheim am 1. Mai eine

Maifest-Akademie

bei welcher die Arbeitersänger, der A. T. u. Spv. „Vorwärts"-Bielsko, die Vereine Jugendlicher Arbeiter und das Zupforchester der Arbeiter-Kinderfreunde mitwirken werden.

Das Programm ist reichhaltig und dürfte jeden Besucher zufriedenstellen. Der Beginn ist für 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

An alle Genossen, Gewerkschaftler, Parteimitglieder und Sympathiker unserer Bewegung ergeht die höfl. Einladung, für einen Massenbesuch zu sorgen.

Aussperrung bei „Lenko" (Bracia Deutsch) in Alexanderfeld.

Mit dem Betriebe der AG „Lenko", früher Bracia Deutsch, in Aleksandrowice haben wir uns schon mehrmals an dieser Stelle befaßt. Dieser Betrieb, der ein Zweigbetrieb der gewesenen Firma Deutsch, Bielsko, ist, erzeugt Leinenware und erhält Aufträge vom Staate. Die Leitung dieser Fabrik liegt in den Händen des am hiesigen Orte gutbekannten Herrn Grün, der bei der Gründung der AG „Lenko" in diesem Jahre zum Prokuristen ernannt worden ist. Die Verhältnisse bei dieser Firma sind direkt skandalös und die Entlohnung der Arbeiter dient diesen kaum für die notwendigsten Bedarfsartikel.

Die Arbeiterschaft dieses Betriebes, die unter diesen Verhältnissen nicht existieren kann, versuchte sich in den Klassengewerkschaften zu organisieren. Herr Grün, der ein scharfer Gegner der hiesigen Klassengewerkschaften ist, denn er hatte mit diesen öfters zu tun, wobei er sich jedesmal eine Niederlage holte, verstand es, durch Entlassung der Organisatoren das Vorhaben der Arbeiterschaft zu unterbinden. Herr Grün hegte und pflegte dagegen die Sanacja-Gewerkschaft in seinem Betriebe und duldete dieselbe solange, solange diese Auchgewerkschaft nur Wünsche dem Herrn Prokuristen Grün vortrug. Als die Arbeiterschaft immer mehr darauf drängte, daß die 333-Gewerkschaft Forderungen in punkto Lohnregelung und Kollektivvertrag stelle, da wurde die von Grün mitbegründete Sanacjagewerkschaft demselben unbequem. Er lehnte die von der Arbeiterschaft gestellte Forderung ab und sperrte die gesamte Belegschaft aus.

Dieser Fall ist äußerst interessant. Die Regierung, die doch Auftraggeber für diesen Betrieb ist, trachtet nach den Vorfällen von Krakau und Lemberg, daß die Arbeiterschaft eine entsprechende Behandlung von seiten der Staatsbehörden und der Unternehmer erfährt, Herr Grün aber als verantwotliche Leiter des Betriebes „Lenko" in Aleksandrowice provoziert die Arbeiterschaft dadurch, daß er auf die gestellten Forderungen der Arbeiterschaft mit der Aussperrung antwortet.

Die Sanacja-Gewerkschaft, die hier am Platze seit ihrem Bestande noch mit keiner Hilfe für die Arbeiterschaft gekommen ist, spielt auch in diesem Falle eine klägliche Rolle. Denn wenn diese Gewerkschaft durch eine lange Zeit Liebkind des Herrn Prokuristen gewesen ist, so wird sie auch in diesem Kampfe der Arbeiterschaft nicht jene Rechte erkämpfen können, die die Arbeiterschaft von dieser Gewerkschaft erwartet. Der Arbeiterschaft wäre nur anzuraten, diese Gewerkschaft zu verlassen und der Klassengewerkschaft beizutreten, wie dies im Jahre 1927 gewesen ist, wo die Klassengewerkschaft nach einem 10wöchentlichen Streik in der Jute-Industrie am hiesigen Platze als Sieger hervorgegangen ist.

Die gesamte Arbeiterschaft von Bielsko-Biala und Umgebung ist an dieser Aussperrung stark interessiert, da die Arbeiterschaft bei diesen Hungerlöhnen nicht existieren kann. Sie wartet auch ab, welche Stellung der hiesige „Stadtvater" bei diesem Kampfe einnehmen wird, der im Aufsichtsrate dieser Aktiengesellschaft bei einer höchstwahrscheinlich hohen Entlohnung an diesem Unternehmen beteiligt ist.

Mißglückter Kasseneinbruch in Biala.

Banditen verletzen einen Wächter.

In die Büroräume der Glockengießerei Schwabe in Biala versuchten unbekannte Täter in der Nacht zum Freitag einen Einbruch, um in den Geldschrank zu gelangen. Mittels Nachschlüssel gelangten sie in die Bürovorzimmer. Sie waren gerade dabei, einen Ofen zu zerstören, der ihnen den Raum zum Geldschrank freimachen sollte, als zufällig Jng. Schwabe von einer Reise zurückkehrte und in seinen Büroräumen Licht und zugleich die Einbrecher bemerkte. Als auch die Einbrecher den Jng. Schwabe gewahr wurden, feuerten sie einige Schüsse auf ihn ab, die indessen fehlgingen. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, stellte sich im Garten der Wächter der Wach- und Schließgesellschaft, Heske, den fliehenden Banditen entgegen, wurde aber durch einen Revolverschuß am Arm verletzt, so daß er von der Dienstwaffe keinen Gebrauch machen konnte. Inzwischen erschien die Polizei auf dem Platz und nahm mittels des Polizeihundes „Jaskier" die Verfolgung auf, der die Spur bis zum Zigeunerwald verfolgte, diese aber dann verlor, was auf den inzwischen eingetretenen Regen zurückzuführen ist. Der verletzte Wachmann mußte ins Spital überführt werden. Die Polizei nahm die Verfolgungen auf und glaubt, daß die Waffen, deren sich die Einbrecher bedienten, aus dem Einbruch stammen, der letzthin im Sportartikelwarenhaus Gajduschek in Bielitz entwendet worden sind.

Ein langgesuchter Bandit festgenommen.

Den Bewohnern von Brzoskowice bei Biala kam eine verdächtige Person zu Gesicht, in der sie einen langgesuchten Verbrecher vermuteten. Die Polizei von Biala wurde alarmiert, die unter Leitung des Oberkommissars Powrozniak bald darauf das Dorf umstellte und eine eingehende Razzia durchführte. Nach einiger Zeit konnte ein gewisser Karl Plachta verhaftet werden, in dessen Besitz sich ein Revolver mit zahlreicher Munition befand, ferner ein Dolch und verschiedene Einbruchswerkzeuge. Die ersten Vernehmungen ergaben, daß es sich um einen gefährlichen Banditen handelt, dem unter anderen der Raubüberfall auf die Wohnung des Großkaufmanns Schenker in Oświencim zugeschrieben wird, wo dem Einbrecher 500 Zloty Bargeld ausgehändigt werden mußten, nachdem er unter Bedrohung mit einem Revolver auch noch Schmuck und Wertgegenstände im Betrage von einigen tausend Zloty mitgehen hieß. Plachta wurde gefesselt ins Untersuchungsgefängnis nach Wadowice eingeliefert.

Eine notwendige Richtigstellung. Der Druckfehlerteufel hat uns in der Samstagausgabe der Volkszeitung einen üblen Streich gespielt und aus dem Worte T r a u e r das Wort F r a u e n gesetzt. Der Titel des Artikels soll also heißen „Trauer in der Bielitzer Überpieczalnia". Wir glauben, die Leser werden den Titel schon sinngemäß richtiggestellt haben.

Alexanderfeld. S i t z u n g d e s W a h l v e r e i n s „V o r w ä r t s". Dienstag, den 28. April, findet um 7.30 Uhr abends im Alexanderfelder Arbeiterheim eine Vorstandssitzung des Wahlvereins statt. Die Vorstandsmitglieder wollen vollzählig und pünktlich erscheinen.

Verein S t e r b e k a s s a in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 495, Herr Michal M a r s z a l e k aus Bielsko, am 23. April d. J. im 77. Lebensjahre verstorben ist. Ehre seinem Andenken.

Die 275. Sterbemarke ist zu bezahlen Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das abgelaufene Jahr zu bezahlen ist.

Der Vorstand.

tus. Eine gelegentliche Aeußerung des Erwin Röder führte zu der Neuaufnahme der polizeilichen Ermittlungen. Er wurde überraschend festgenommen und als man ihm das Beweismaterial vorhielt, legte er ein Geständnis ab. Er behauptet, daß er seinen Vater im Streit umgebracht habe.

Furchtbare Bluttat in Hannover.

In dem Vorort Wülfel von Hannover ereignete sich am Sonntag vormittag eine blutige Familientragödie. Der etwa 28 Jahre alte Schmied Sille drang nach einem Streit mit seiner Mutter und seiner Frau mit einem großen Messer auf seine Mutter ein und durchschnitt ihr den Hals. Dann versuchte er seine Frau zu ermorden und tötete sich selbst durch einen Schnitt in den Hals. Die beiden Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Mutter unmittelbar nach der Einlieferung an ihren schrecklichen Wunden starb.

Sport.

Schwimmwettbewerbe in der JMCA.

Die Sonntag im Schwimmbassin ausgetragenen Wettbewerbe mit Teilnahme von Schwimmern aus Gleiwitz, Warschau und Lodz nahmen einen interessanten Verlauf. Die Städtekämpfe Warschau—Gleiweitz und Warschau—Lodz trugen einen freundschaftlichen Charakter ohne Punktwertung. Es wurde lediglich auf die individuelle Leistung des einzelnen acht gegeben. Das Wasserballspiel Gleiwitz—Warschau endete mit einem Siege der deutschen Mannschaft von 6:2. Gute Leistungen vollbrachten: Von den Deutschen Aramiesch und Müller, von den Warschauern Bocheski und Buguth und von den Lodzern Günther und Elsner. Den Wettbewerben wohnten gegen 1000 Zuschauer bei.

LKS spielt am Sonntag in Posen.

Am kommenden Sonntag fährt LKS nach Posen, um dort das fällige Ligaspiel gegen Warta auszutragen. Am gleichen Tage finden noch nachstehende Ligaspiele statt: Warszawianka — Wisla in Warschau, Garbarnia — Domb in Krakau, Pogon — Legja in Lemberg und Slonsk — Ruch in Swientochlowice.

Die A- und B-Klassespiele am Sonntag.

Um die Meisterschaft der A-Klasse des Lodzer Bezirks werden am Sonntag spielen: DSTV — Makkabi, WKS — Union-Touring, Widzew — Wima, Burza SKS und PTC — LKS.

An B-Klassespielen werden stattfinden: Hakoah — Tur, Huragan — Sokol und Bar-Kochba — KKS.

Nationalläufe in Lodz.

Der Lodzer leichtathletische Verband veranstaltet am Sonntag, dem 3. Mai, dem Nationalfeiertag, auf dem LKS-Platz ab 16 Uhr Nationalläufe. Die Junioren werden 2 Kilometer, die Vereinsläufer 4 Kilometer und die nichtorganisierten Läufer 3 Kilometer bestreiten. Anmeldungen nimmt das Sekretariat, Przendzalniana 68, bis zum 2. Mai entgegen.

Internationale Ringkämpfe in Lodz.

Der Lodzer Athleten-Verband veranstaltet am 12. Mai ein internationales Treffen im franz. Ringkampf und im Gewichtheben zwischen der Repräsentation von Ostpreußen und Lodz. Die deutsche Mannschaft ist sehr stark, da sie sich fast ausschließlich aus den Meistern des Jahres 1936 zusammensetzt. Um der Lodzer Repräsentation Gelegenheit zu geben, sich für dieses Treffen richtig vorzubereiten, wird noch in dieser Woche ein spezielles Trainingslager unter fachmännischer Leitung eröffnet werden.

Diverse Sportnachrichten.

Das Fußball-Länderspiel Tschechoslowakei — Spanien endete 1:0 für die Tschechen. Das Tor fiel in der 11. Minute durch Elfmeter.

Im deutschen Fußballsport gab es Sonntag eine Ueberraschung. Der deutsche Fußballmeister Schalke 04 mußte vom Polizei-Sportklub Chemnitz eine 3:2-Niederlage hinnehmen.

Der Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Spanien ist so gut wie entschieden. Nach dem zweiten Tage führt Deutschland bereits 3:0.

In Posen fand ein Hockeyspiel (Rasen) zwischen der drittbesten Mannschaft aus Deutschland, Siemens (Berlin), und dem Polenmeister WKS (Posen) statt. Das Spiel gewannen die Gäste mit 2:0.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 29. April 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Plauderei 12.30 Konzert 13.15 Aus Operetten 15.30 Rhapsodien von Liszt 16 Lieder für Kinder 16.20 Geigenrezital 17.20 Operettenmusik 18.10 Lieder gesungen von Obarski 18.30 Feuilleton 18.45 Litauische Rhapsodie 19.35 Sport 20 Die Vögel in der Musik 21 Chopinkonzert 21.40 Stanislaw Brzozowski zum Gedächtnis 21.55 Nationalfeiertag in Japan 22.15 Tanzmusik.

Kattowitz.

13.15, 13.45, 18.45 und 19.20 Schallplatten 20 Mandolinenmusik.

Königswusterhausen.

6.30 Frühkonzert 12 Konzert 14 Allerlei 15.15 Schallplatten 16 Konzert 17.30 Das Frühlingslied 19 Und jetzt ist Feiertag 21.15 Basmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14 Allerlei 15.30 Kinderfunk 18 Bunter Melodienreigen 20.45 Konzert 22.40 Nachtmusik 23.10 Konzert.

Wien.

12 Konzert 14 Schallplatten 17.10 Konzerstunde 19.30 Musikal. Heiterkeit 20.10 Die Hochzeit des Figaro 21.10 Musikal. Heiterkeit 22.20 Militärkonzert 23.40 Unterhaltungsmusik.

Prag.

12.35 Orchestermusik 15 Orchesterkonzert 20.05 Sinfoniekonzert.

Händels „Messias" im Rundfunk.

Händels Oratorium „Messias" ist eines der mächtigsten und ergreifendsten Werke auf diesem Gebiete. Gestützt auf biblischeTexte, einfach und durchsichtig in seinem Aufbau und ergreifend in seiner Melodie, hat es bei allen Völkern eine große Popularität erlangt. Die vortrefflichen und großen Chöre weisen auf die Barockzeit des Meisters hin. Der Text des „Messias" ist aus verschiedenen Abschnitten der Bibel, aus Psalmen undFragmenten des Evangeliums zusammengesetzt und besteht aus drei Teilen. Der erste Teil umfaßt das Erscheinen des Christus, der zweite das Leben und Leiden und der dritte das Sterben, die Auferstehung und die Erlösung derWelt.

Dieses gigantische musikalische Werk führt heute das Lodzer Sinfonieorchester unter Leitung des Kapellmeisters Adolf Bautze und Mitwirkung von Chören und Solisten um 20 Uhr auf. Es wird von allen polnischenRundfunksendern übernommen.

Debüt eines jungen Poeten.

Die Lodzer literarischen Minuten, die heute um 22.45 Uhr gegeben werden, werden sich mit Werken des jungen Lodzer Poeten Wladyslaw Kaminski befassen. Der Rundfunk will auf diese Weise der Mittler zwischen dem geistigen Schaffen und der Gesellschaft sein. Einige Dichtungen von Kaminski wird der Schauspieler des Städtischen Theaters Janusz Snay vortragen.

Kazimierz Dembowski singt.

Unter den vielen musikalischen Darbietungen, die der polnische Rundfunk am heutigen Tage bringt, verdient der Auftritt des Sängers Kazimierz Dembowski erwähnt zu werden, der im Rahmen des Konzerts des Kleinen Orchesters um 17.15 Uhr einige Potpourris aus Operetten von Lehar, Kalman und Millöcker singen wird.

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Metzner

(34. Fortsetzung)

Die Lobe fühlte sich nicht wohl in ihrer Haut. Was war nur los? Wozu die feierliche Einleitung? Doktor Wangenheim war doch früher ein so liebenswürdiger, vornehmer Mensch gewesen, auch den Angestellten gegenüber. Pu! — für diesen kaltschnäuzigen Menschen hätte man nicht mehr schwärmen können!

Doch schon erklangen seine Worte:

„Fräulein Lobe, es tut mir leid, daß ich Sie eben noch einmal in einer Angelegenheit bemühen muß, die schon lange in Vergessenheit geraten ist. Es handelt sich um den Diebstahl, der an dem Tage ausgeführt wurde, als ich diesen Betrieb für immer verließ. Sie erinnern sich?"

Die Lobe konnte nur nicken. Was wollte er? Vor ihren Augen tanzten weiße Punkte.

Wieder die metallharte Stimme:

„Sie erinnern sich gewiß, daß nicht Fräulein Neuß, wie man allgemein annahm, sondern Sie zuletzt in diesem Zimmer waren, so daß für Fräulein Neuß gar keine Gelegenheit bestanden hätte, den Lohnbeutel an sich zu nehmen?"

Alles hätte die Lobe erwartet, aber was Doktor Wangenheim ihr da sagte, platzte wie eine Bombe auf sie nieder.

„Fräulein Lobe, ich rate Ihnen, nicht lange mit mir Katze und Maus zu spielen. Ich frage Sie hiermit: Warum haben Sie den Beutel damals verschwinden lassen und einen unschuldigen Menschen dadurch ins Verderben gestürzt?"

Die Lobe war weißer als die Wand, nur ihre kleine rote Nasenspitze leuchtete urkomisch aus dem Gesicht, das unter der Wucht der Wahrheit zusammengeschrumpft war wie eine unansehnliche, zusammengetrocknete Quitte.

Konnte dieser Mann da Gedanken lesen? Hatte er schon alles erfahren?

Jedenfalls hatte Wangenheim Glück. Ein Schluchzen zerriß die Stille des Zimmers, und aus diesem Schluchzen heraus klangen die Worte der Lobe, die eine Beichte waren.

„Einen Augenblick, Fräulein Lobe! Meine Mission ist erfüllt. Ich werde sofort meinen Onkel benachrichtigen. Was er tun wird, ist seine Sache. Ich möchte mit dieser schmutzigen Angelegenheit nichts weiter zu tun haben. Ich kann nicht mit einem Menschen verhandeln, dessen gemeine Handlungsweise —", er brach ab. Die Erinnerung an Rosemarie, die dieses abscheuliche Frauenzimmer durch unverschämte Intrige ins Unglück, in die Verzweiflung getrieben hatte, war so stark in ihm, daß sich auf seinen Zügen nichts als abgrundtiefe Verachtung spiegelte.

Herr Bachstedt kam.

Die Lobe saß so in sich zusammengesunken da, und ein so heftiges Schluchzen schüttelte ihren Körper, daß er sofort ahnte, was geschehen war.

„Ich wünsche, daß Sie vor sämtlichen Angestellten und Arbeitern zugeben, was Sie getan haben, damit die Unschuld von Fräulein Neuß einwandfrei bewiesen ist", sagte Doktor Wangenheim schneidend kalt.

Lagen wirklich drei Jahre dazwischen? — — —

Wieder versammelten sich sämtliche Angestellte der Firma Bachstedt & Co. im Speisesaale. Aller Augen richteten sich staunend, starr und sprachlos auf Anna Lobe, die totenbleich und geduckt wie eine häßliche Katze vor ihnen stand.

„Meine Damen und Herren!" richtete Herr Bachstedt das Wort an seine Angestellten. „Die Diebstahlsaffäre, die wir vor nun mehr als drei Jahren hier erleben mußten, erfährt heute, zu meiner bittersten Ueberraschung, noch eine ungeahnte Fortsetzung. Nicht Fräulein Neuß, die junge Stenotypistin, die wir damals sofort entließen, war der Täter, sondern — wie sie das soeben gestanden hat — hier unsere langjährige Abteilungsvorsteherin aus der Korrespondenz, Fräulein Lobe. Scheinbar handelt es sich bei der Tat von Fräulein Lobe um eine Intrige allerscheußlichster Art, für die ich keine Beweggründe finde. Fräulein Lobe ist fristlos entlassen. Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, Sie können gehen."

Schweigend und tief erschüttert verließen die Angestellten den großen Saal. Fast alle hatten dasselbe grauenhafte Gefühl, wie wenig man doch den anderen Menschen kannte, selbst wenn man mit ihm Tag für Tag an einer Stätte arbeitete. Die Lobe war nirgends sehr beliebt; aber das hätte man ihr doch nicht zugetraut.

Mit tief gesenktem Kopfe packte die Lobe ihre Sachen zusammen. Da lag noch die Schokolade, dort das aufgeschlagene Buch. Noch schluchzte sie unaufhörlich, doch langsam kroch bereits in ihr eine Wut über sich selbst auf. Hatte Wangenheim es ihr denn beweisen können? Woher sollte er wissen? Plump war sie auf seine Leimruten gekrochen, die er geschickt gelegt hatte. Aber für sie war nichts mehr zu retten. Sie hatte vor Hunderten ein Geständnis abgelegt. Das war durch keine Unschuldsbeteuerung mehr zu verwischen.

Oh, welche Wege die Eifersucht sie getrieben hatte!

Wangenheim war mit seinem Onkel hinübergegangen in das Privatbüro.

Dort saß er lange schweigend da. Als er aufblickte, sah er ,daß sein Onkel hinausgegangen war. Da vergrub er stöhnend den schmerzenden Kopf in die Hände und sagte erschüttert:

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater. Heute 7.30 Uhr Matura
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Ach, te pensionarki
Casino: Schwarze Engel
Corso: I. Chinesische Meere, II. Sequoia
Europa: Annapolis
Grand-Kino: Die Versuchung
Metro u. Adria: Der Milchweg
Miraż: Im Kampf mit dem Zarentum
Palace: Die heutigen Zeiten
Przedwiośnie: Clo-Clo
Rakieta: Die Liebe des Spions
Rialto: Rose
Sztuka: Die Brautnacht

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike.
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.